

Erfahrungsbericht Erasmus WS 2021/22

Conservatorium van Amsterdam

Bachelor Jazz (Gesang)

Als ich ein Jahr vor Beginn meines Auslandsaufenthaltes in Amsterdam im Urlaub war, schwärmte ich noch davon, wie cool es doch wäre, dort mein lang ersehntes Auslandsjahr zu verbringen. Allerdings dachte ich schon zuvor, dass das gar nicht möglich sein würde, da ich das Conservatorium van Amsterdam nicht auf der Liste der Partnerschulen für Erasmus+ der HfM Würzburg fand. So bewarb ich mich dann im Januar 2021 für vier andere Partnerschulen, bis ein Kommilitone mir mitteilte, dass er sich in Amsterdam bewerben konnte. Dank Frau Villani vom International Office durfte ich dann noch umdisponieren und tauschte eine Partnerschule gegen das Conservatorium van Amsterdam aus. Als ich dann tatsächlich dort genommen wurde, war die Freude groß und ich musste mich auf die Suche nach einer Unterkunft machen...



Unterkunft und erste Wochen:

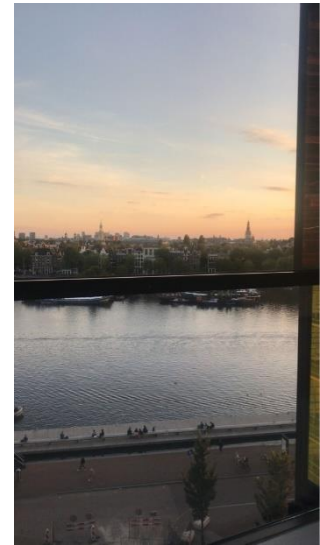
Die Wohnungssuche stellte sich zunächst als schwieriger dar, als ursprünglich gedacht. Ich meldete mich bei der kostenpflichtigen Plattform „kamernet“ an und erhielt keine einzige positive Rückmeldung. Viele suchten Mieter für mindestens ein Jahr, das ging aber für mich nicht, da man am Konservatorium in Amsterdam leider nur für ein Semester bleiben durfte. Zusätzlich trat ich in alle möglichen Facebook-Gruppen ein und versuchte dort mein Glück. Es gab zum Beispiel eine eigene Gruppe für Studenten des Konservatoriums, die auf der Suche nach einer Unterkunft waren: CvA Students: Housing & Apartment Hunting. Diese war schon recht hilfreich, auch um sich ein bisschen bezüglich des Wohnungsmarktes auszutauschen. Nach langer erfolgloser Suche und nur noch vier Wochen bis zum Beginn des Semesters in Amsterdam, fand ich auf Facebook eine Gruppe, die „Deutsche in Amsterdam“ hieß. Dort wurde ich von einer sehr netten, zweisprachig aufgewachsenen Niederländerin auf meinen Post hin kontaktiert und sie bat mir ihre Wohnung für zwei Monate zur Zwischenmiete an. Da mir die Wohnung alleine zu teuer gewesen wäre, kam mein Freund spontan auf die Idee, mit einzuziehen, da er sowieso nur online Unterricht an der Uni hatte. So sind wir an eine tolle, verhältnismäßig günstige Wohnung mit super Ausblick gekommen, jeden

Samstag Markt direkt vor der Tür UND das auch noch im Stadtteil Jordaan, einer, wenn nicht sogar der beliebteste Stadtteil Amsterdams. Außerdem brauchte ich von dort aus mit dem Fahrrad nur circa zehn Minuten bis zum Konservatorium. Ein Traum!



Am 06.09. ging dann auch schon das Semester los. Eine sogenannte Introduction Week sollte alle neuen StudentInnen in das Hochschulleben einführen. So hatten wir Einführungsveranstaltungen, Führungen durch das Gebäude und Bandworkshops. Außerdem einen Bootstrip durch die Stadt bis hin zum Eye Filmmuseum, wo wir in einem Kinosaal den Aufführungen der StudentInnen aus den verschiedensten

Fachrichtungen des Konservatoriums lauschen durften. Ein weiteres Highlight war eine ganztägige Stadtrallye, für die wir im Vorfeld in Großgruppen eingeteilt wurden und unter Zeitdruck sehr viele witzige Aufgaben machen mussten, wie zum Beispiel, dass jemand aus der Gruppe ins Wasser springen sollte oder, dass wir als Straßenmusiker fünf Euro verdienen sollten. Belohnt wurde das Ganze mit einem Restaurantbesuch und Preisen für die Gruppe, die am meisten Aufgaben geschafft hat. Am Ende der Einführungswoche konnten wir dann unseren Stundenplan erstellen.



Unterricht und Atmosphäre:

Aus unzähligen Angeboten an Kursen und Ensembles, entschied ich mich vor allem für die, die mir entweder thematisch am meisten zusagten oder nicht an der HfM Würzburg angeboten wurden. In meinem Fall war das dann zum Beispiel der Kurs Vocal Arranging. Dort lernte ich eine neue Art des Arrangierens für A cappella Ensembles kennen. Außerdem besuchte ich den Kurs Introduction to Advanced Rhythm, in dem wir uns mit den Rhythmen der karnatischen Musik beschäftigten. Dafür, dass das erst ein Einführungskurs sein sollte, wurde schon ziemlich viel von uns gefordert und es war sehr spannend zu wissen, dass noch so viele Kurse, die darauf aufbauen sollten, am Conservatorium van Amsterdam angeboten wurden. Eine weitere Besonderheit war der Einzel- und Gruppenunterricht in Gesangsimprovisation bei Sanna van Vliet. Dadurch, dass sie nicht nur Jazz-Sängerin, sondern auch Jazz-Pianistin ist und sich wohl stark auf die Gesangsimprovisation fokussiert hat, konnte sie mit einer Leichtigkeit über die Akkorde improvisieren, wie ich es selten zuvor von jemandem gehört hatte. Ihr gutes Gehör und Wissen, hat mich sehr dazu inspiriert, mich noch intensiver mit dem Thema Gesangsimprovisation und vor allem Gehörschulung zu beschäftigen. Im November gab es dann die sogenannte Project Week, die einmal pro Semester stattfindet und immer ein bestimmtes Thema umfasst. In dieser Woche findet kein regulärer Unterricht statt und alle StudentInnen können an einer Vielzahl an Workshops teilnehmen. Außerdem werden



Masterclasses von berühmten MusikerInnen gehalten. So waren die Highlights der Project Week im November die Masterclasses von Maria Schneider, Melissa Aldana und José James, der auch regulär am Conservatorium Workshops gibt. Mein persönliches Highlight war das Konzert von Ben Wendel und Michael Mayo im Bimhuis während der Project Week. Als die beiden dann auch noch eine Woche später eine Masterclass im Conservatorium gaben, war ich völlig aus dem Häuschen, da Michael Mayo einer meiner Gesangsidole ist. Generell passierte trotz der Coronasituation musikalisch so viel in Amsterdam und es gab immer wieder Konzerte von bedeutenden MusikerInnen der Szene, so zum Beispiel auch von Bred Mehdau. Von der Coronasituation bekam man nur wenig mit, da die Maßnahmen deutlich lockerer waren, als in Deutschland. Obwohl es wegen der Coronasituation wahrscheinlich trotzdem wenige Konzerte gab, ist der Unterschied zur Würzburger Jazzszene

sehr groß. Es war so ein gutes Gefühl, viele motivierte MusikerInnen um sich zu haben, da es mir wegen der Coronasituation schwer fiel, motiviert zu bleiben, wenn ich um mich herum wenig musikalische Inspiration fand. Der Umgang mit den KommilitonInnen war sehr gut. Trotz der hohen Professionalität war die Atmosphäre sehr entspannt und man konnte super am Wasser vor dem Conservatorium oder in der Cafeteria zusammensitzen. Dadurch, dass das Conservatorium

sehr international ist und MusikstudentInnen aus aller Welt zusammen kommen, habe ich sehr viele Menschen aus verschiedenen Kulturen kennengelernt. Alle haben eigentlich ein ähnliches musikalisches Ziel, jeder aber hat andere Hintergründe und es war sehr spannend, diese kennenzulernen. Ein Nachteil davon, dass ich die Kurse selber wählen konnte, war allerdings, dass ich dadurch ständig mit verschiedenen StudentInnen in den Kursen war und nicht nur mit einem Jahrgang. Somit war es schwieriger, engere Kontakte zu pflegen.



Amsterdam Tipps und Ausflüge:

Neben dem Besuch der klassischen Museen, wie das Van-Gogh-Museum, das Moco Museum und das Anne Frank Haus, ging ich oft durch die Stadt und im Vondelpark spazieren. Auch zu empfehlen ist, eine geführte Radtour durch die Stadt zu machen oder sich ein Fahrrad auszuleihen, da das Fahrradfahren durch Amsterdam ein Erlebnis für sich ist. Wer gute Pommes Frites probieren will, sollte mal bei Heertje Frites vorbeischauchen. Um ans Meer zu kommen, empfiehlt es sich, eine halbe Stunde mit dem Zug nach Zandvoort zu fahren. Dort befindet sich auch die

Autorennstrecke Circuit Park. Die dahintergelegene Dünenlandschaft bietet sich für eine Wanderung an. Dafür empfiehlt es sich, bei der Station Overveen auszusteigen und durch die Dünen nach Bloemendaal aan Zee zu laufen. Am Strand kann man sich dann zur Belohnung eine Fischsemmel an einer der unzähligen Buden kaufen. Für einen Städtetrip kann ich Utrecht und Den Haag empfehlen.



Alles in allem hat mir der Auslandsaufenthalt sehr gut gefallen. Wenn man einmal die schwierige Wohnungssuche überstanden und sich an das regnerische Wetter gewöhnt hat, gibt es meiner Meinung nach nichts, was man an dem Auslandsaufenthalt in Amsterdam aussetzen könnte. Das Conservatorium ist vor allem aufgrund seines großen Angebots an Lernmöglichkeiten und der Internationalität zu empfehlen. Es lohnt sich auf jeden Fall sehr, sich für ein Erasmus+ Programm am Conservatorium van Amsterdam zu bewerben!



Falls ihr noch Fragen habt, schreibt mir gerne hier:
leaseyboth@web.de